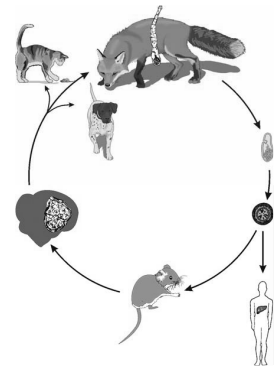


Merkblatt Fuchsbandwurm

Stand Juni 2011

Wie entwickelt sich der Fuchsbandwurm?

Der fünfgliedrige Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*) lebt im Darm vorwiegend von Füchsen, selten auch Hunden und Katzen (Endwirte). Mit dem Kot der Endwirte werden die Fuchsbandwurmglieder und Eier ausgeschieden und von Zwischenwirten wie Feld- und Wühlmäusen oder Bissratten aufgenommen. Gefahr droht, wenn der Mensch als Fehlwirt die Fuchsbandwurmeier über den Mund aufnimmt: Im Darm entwickeln sich aus den Eiern Larven (Finnen), welche die Darmwand durchdringen und über den Blut oder Lymphstrom verbreitet werden. Unter Umständen entwickeln sich dann langsam in die Umgebung einwachsende tumorartige Gewebe, bevorzugt in der Leber, aber auch in der Lunge, im Gehirn oder in anderen Organen. Die Raumfordernden Prozesse können lebensbedrohend sein, weil sie meist erst weit fortgeschritten nach Monaten oder Jahren entdeckt werden. Frisst ein Endwirt einen befallenen Zwischenwirt, so entwickeln sich wieder reife Bandwürmer und der Entwicklungskreis ist geschlossen.



Wie können Fuchsbandwurmeier durch den Menschen aufgenommen werden?

Über den Mund

- bei engem Kontakt zu befallenen Tieren (Fuchs, Hund, Katze).
- durch Verzehr von mit Fuchsbandwurmeiern behafteten Lebensmitteln, wie Walderdbeeren, Preiselbeeren oder im Wald wachsenden Him- und Brombeeren sowie Pilzen.
- durch Verzehr von ungewaschenen walddahen Feldfrüchten und Gemüse oder Fallobst.
- bei schlechter oder fehlender Händehygiene nach Arbeiten im Wald oder nach Freizeitaktivitäten im Wald (Hände waschen!).

Durch Einatmen und Verschlucken von eierhaltigem Staub beim Pflügen oder Heuen.

Wie kann man einen Fuchsbandwurmbefall feststellen und behandeln?

Treten bei gefährdeten Personen Oberbauchbeschwerden wie Schmerzen, Appetitlosigkeit oder unbekannte Müdigkeit auf, so kann eine Blutuntersuchung durch den Arzt auf Fuchsbandwurmbefall durchgeführt werden.

Da der Mensch aber nur ein Fehlwirt ist, bedeutet die Aufnahme von Fuchsbandwurmeiern nicht automatisch auch die Entwicklung der langwierigen Erkrankung: Die körpereigene Abwehr kann auch die Infektion beenden, ohne dass es zu einem Befall von Leber und anderen inneren Organen gekommen ist.

Bei positivem Blutnachweis sollte unbedingt eine Ultraschalluntersuchung oder eine Röntgenuntersuchung der inneren Organe stattfinden, um den Gewebefall auszuschließen.

Eine Fuchsbandwurminfektion der Leber kann nur im Frühstadium durch Operation geheilt werden, häufiger ist eine langfristige Medikamenteneinnahme erforderlich, die jedoch nur das Wachstum des Parasiten aufhält, ihn in den meisten Fällen aber nicht tötet.

Wie kann man sich vor dem Fuchsbandwurm schützen?

Waldfrüchte wie Erdbeeren, Preiselbeeren, Him- und Brombeeren, aber auch waldnahe oder von Füchsen heimgesuchte Feldprodukte, wie Gemüse, Salate und Fallobst sollten grundsätzlich unter fließendem Wasser gewaschen und - wenn möglich - danach gekocht werden. Das Sammelgeschirr sollte unter fließendem Wasser ausgewaschen werden. Nach Waldarbeiten oder Freizeitaktivitäten im Wald sollten die Hände immer gründlich unter fließendem Wasser mit Seife gewaschen werden.

Waldfrüchte sollten grundsätzlich vor dem Verzehr immer auf mind. 70° C durch Kochen, Backen oder Mikrowellenbehandlung erhitzt werden. Das Erhitzen auf 70° C tötet die Fuchsbandwurmeier sicher ab.

Tiefgefrieren auch bei minus 18° Celsius tötet dagegen die Eier nicht ab.

Haushunde oder -katzen sollten möglichst nicht im Wald streunen. Eine Entwurmung in regelmäßigen Abständen entsprechend den Empfehlungen des Tierarztes sollte grundsätzlich durchgeführt werden.

Haben Sie noch Fragen?

Dann rufen Sie uns an:

Infektions- und Umwelthygiene

0202 / 563- 2726, 2599, 2318, 2052, 2487, 2566